

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 32 (1959-1960)

Heft: 3

Rubrik: Schweizer Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ont été noués: une tradition s'est formée: après cinquante ans d'activité, l'Association des Directeurs de Suisse romande peut regarder vers l'avenir en toute confiance.

M. Jaccard
Directeur du Lycée Jaccard
Port de Pully

SCHWEIZER UMSCHAU

Im 80. Lebensjahr ist während eines Ferienaufenthaltes im Tessin

alt Seminardirektor Arthur Frey

gestorben. Nach Absolvierung des Lehrerseminars Wettingen und Universitätsstudien in München, Basel und Paris wirkte er im Aargau als Bezirkslehrer, bis er 1920 als Lehrer für Deutsch und Geschichte an das aargauische Lehrerseminar Wettingen berufen wurde. Drei Jahre später übernahm er die Seminardirektion, die er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1947 innehatte. Er wirkte mit am Ausbau des aargauischen Schulwesens und an der Herausgabe von Lesebüchern für Mittelschulen und war auf verschiedenen Gebieten literarisch tätig. Den Lebensabend verbrachte er in Wildegg.

*

Die Universität Freiburg führt einen pädagogischen Ferienkurs durch vom 13. bis 17. Juli 1959 unter Ehrenvorsitz von Bundesrat Etter.

Thema: Die Eingliederung des behinderten Menschen in die Kulturgemeinschaft.

Programme durch «Institut für Pädagogik», Universität Freiburg, 8, rue St-Michel.

*

Ausstellung: Das Schulhaus unter den Lawinen

In einer Arbeit über Schule und unterrichtliche Bestrebungen äußert sich der Lehrer von Stechelberg, er sei immer darauf bedacht, daß die Heimat dem Gesicht seiner Schule den Stempel aufdrücke, daß sie im wahrsten Sinne des Wortes zur Lehrmeisterin werde. Das ist auch der Zweck unserer Ausstellung, zu zeigen, wie sich das Erlebnis der Landschaft, des Volkstums und der Beschäftigung widerspiegelt im kindlichen Ausdruck und wie mit Hilfe heimatlicher Vorstellungen die Fremde verstanden wird. Indem der Ausstellungsbesucher diese sichtbaren Formen des Schullebens aufnimmt, wird er sich unschwer hineinversetzen können in den nicht ausstellbaren Teil des Unterrichts und dessen Geist und Atmosphäre empfinden. Der größte Teil der Arbeit stammt aus der Oberschule; der Beitrag der

Unterschule ist wegen häufigem Lehrerinnenwechsel verhältnismäßig klein. Die Aussteller möchten besonders betonen, daß nie speziell für die Ausstellung gearbeitet wurde. Sämtliche Objekte sind Ausdruck alltäglicher, normaler Schularbeit.

Dauer der Ausstellung in der Berner Schulwarte: 8. Mai bis 24. Oktober 1959. Geöffnet: werktags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Montag vormittags geschlossen. Der Eintritt ist frei.

*

Nachdenkliches

Ein Taubstummlehrer übt mit einem Erstkläßler das «S». Gestern war der kleine Bub nahe dabei, ein «S» zu sprechen. Heute hat er es wieder vergessen. Jetzt übt der Lehrer von neuem das «S», und wieder kann das Büblein so etwas wie ein «S». Morgen wird er es wieder vergessen haben, und der Taubstummlehrer muß von vorne anfangen. Inzwischen sucht er in den Büchern nach neuen Wegen zum «S», fragt wohl auch die Kollegen darnach, und abends vor dem Einschlafen überlegt er sich, was allenfalls noch helfen könnte. Schließlich und endlich kann der Kleine das «S» sprechen, noch nicht schön, aber es ist doch ein «S». Die Freude darüber ist groß, beim Lehrer und beim Schüler. Und dem Lehrer schmeckt das Mittagessen so gut, und die Sonne scheint ihm so schön, und der Himmel ist blau, bläuer, am bläuesten, und die Vöglein jubilieren wie nie. Zwanzig Stunden hat es alles in allem gebraucht, bis das «S» da war!

Welcher Unterschied: Bloße Sekunden können vorher gesunde Menschen zu Behinderten machen, nur ein paar heimtückische Krankheitserreger, ein Unfall . . . Doch Wochen, Monate, Jahre sind nötig, um solche Gebrechen zu beheben oder doch zu bessern, ihre Folgen auszugleichen. Und noch viel länger muß es dauern, bis sich der einzelne Infirmus mit seiner Behinderung zurechtgefunden hat und bis seine Umgebung ihn trotzdem als vollwertig angenommen hat.

Mühevoll, langwierig und kostspielig — aber sie führen der Selbständigkeit entgegen! Im vergangenen Jahr hat Pro Infirmis allein mehr als 15 000 Behinderten durch Rat und Vermittlung fachärztlicher Untersuchungen und Behandlungen, durch Sonderschulung, angepaßte Hilfsmittel, berufliche Abklärung und Ausbildung Hilfe gebracht. 1959 werden es erfahrungsgemäß eher mehr sein. Darf Pro Infirmis hoffen, daß daher auch ihre Sammlung dieses Jahr mehr einbringt als letztes? Wir danken für Ihren großzügigen Beitrag!

PC Sammlung Pro Infirmis in jedem Kanton, Hauptkonto VIII 23 503.

Gymnasium Zürich
Aufnahmeprüfung 1959 in die 1. Klasse A

- 1) $52\frac{3}{20} - 7\frac{5}{8} - 22\frac{7}{40} + 16,9 = ?$ (Ganze + gew. gekürzter Bruch)
- 2a) $2\frac{3}{4} \%$ von 88 Fr.
- 2b) 39 Min. 6 Sek. : 1,7 Min.
- 3) Ein Schneider schneidet von einem 35 m langen Stück Stoff sechsmal $2\frac{1}{4}$ m und viermal $3\frac{1}{5}$ m ab. Wieviel bleibt übrig?
- 4a) $2337,41 \text{ dm}^2 \times 931 = ? \text{ a}$
- 4b) $2064,202 \text{ t} : 2,83 \text{ q}$
- 5) Ein Kinderheim ist für 180 Kinder eingerichtet und dafür auf 20 Tage mit Lebensmitteln versorgt. Wieviel Tage reicht der Vorrat, wenn 30 Plätze frei bleiben?
- 6) Der Jahresertrag einer Kuh wird mit 3198,15 kg Milch angegeben. Welchen Wert in Fr. hat diese Milchmenge, wenn 1 Liter Milch zu 1 kg 35 g Gewicht und à 56 Rp. gerechnet wird?
- 7) Der Lehrling Hans möchte eine schöne Uhr kaufen. Er überlegt: «Am Ende jedes Monats kann ich von meinem Lohn 24 Fr. beiseite legen. In $1\frac{1}{2}$ Jahren habe ich damit 5 Fr. mehr erspart, als die Uhr kostet.» — Ein Vierteljahr später wird sein Monatslohn um 11.50 Fr. erhöht, und Hans legt diese Mehreinnahmen stets auch in seine Uhrenkasse. Wie lange muß er von der Lohn-Erhöhung an noch warten, bis er die Uhr kaufen kann?
- 8) Auf einem Plan im Maßstab 1 : 50 ist ein rechteckiger Bauplatz 47,6 cm lang und 39,2 cm breit gezeichnet. Derselbe wird nun der Länge und der Breite nach halbiert, so daß vier gleiche Rechtecke entstehen. Wie lang wird der Zaun rings um ein solches Teilstück in Wirklichkeit?
- 9) Die drei gleichen Brenner eines Gasherdes verbrauchen zusammen in einer halben Stunde 420 l Gas. Während eines Monats zu 30 Tagen brennen im Durchschnitt täglich zwei Brenner $1\frac{3}{4}$ Stunden lang. Was zeigt die Zähluhr am Monatsende, wenn ihr Stand zu Beginn des Monats 7134 hl war?
- 10) Von einem Warenvorrat von 105 kg im Werte von 325.50 Fr. verkauft der Krämer 57 kg mit einem Zuschlag von 30%. Den Rest kann er lediglich mit einem Zuschlag von 5% absetzen. Wieviel Fr. nimmt er mehr ein, als er bezahlt hat?

Literargymnasium Realgymnasium

Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse 1959, Fach: Deutsch

08.10—08.55 1) Nacherzählung

Der Ritter und der Narr

Ein Ritter hatte einen Narren, den er von Herzen liebte. Eines Tages schenkte er ihm einen hübsch verzierten Stab aus Holz und sagte zu ihm: «Hier, mein Junge! Dem König der Narren gebührt ein Zepter. Behalt es und gib es niemandem, der nicht wirklich närrischer ist als du!» Der Narr versprach ihm das.

Kurze Zeit darauf wurde der Ritter krank, und der Arzt kam, um nach ihm zu sehen. Als er wieder fortging, fragte ihn die Frau, wie ihm der Ritter gefalle. «Er wird fahren», antwortete der Arzt mit bedenklicher Miene, «er wird fahren, er bleibt nicht hier.»

Als der Narr, der unter dem Gesinde dabeistand, das hörte, lief er hinunter in den Stall zu den Pferden und schaute, ob man sie schon saddle, und zu den Reisewagen, ob man sie schon zurechtmache und putze; aber es geschah nichts.

So ging es einige Tage fort: Die Frau und die Bedienten fragten den Arzt jedesmal, wenn er aus der Krankenstube kam, wie der Herr ihm gefalle und wie es um ihn bestellt sei, und der Arzt antwortete jedesmal, er werde nicht bleiben, sondern fahren.

Wie aber der Narr wieder und wieder keine Pferde satteln und keinen Wagen zurüsten sah, so oft er auch in den Hof hinunter lief, ging er endlich zu seinem Herrn hinein. «Alle sprechen», sagte er an sein Bett tretend, «du wollest fahren, Herr, und nicht bleiben. Wie lange willst du fortbleiben? Ein Jahr?» «O länger», seufzte der Ritter mit trüben Augen, «sehr viel länger, mein Junge, zehn Jahre und noch viel mehr, ich weiß es selber nicht.» «Nun», sagte der Narr und reichte ihm sein Zepter, «ich sehe keine Reisezurüstungen auf dem Hofe; darum will ich dir meinen Stab geben, denn du bist bedeutend närrischer als ich. Wenn ich so lange fortbleiben wollte, so wollte ich mich gehörig vorbereiten, damit ich zu leben hätte und keinen Mangel leiden müßte; darum nimm du nun mein Zepter, es gehört dir von Rechts wegen zu!»

Der Ritter aber nahm sich diese Worte zu Herzen, bestellte sein Haus, machte sein Testament und rüstete sich zur Fahrt in die Ewigkeit.

08.55—09.15 2) Grammatik

Bestimmung der Wortarten und Satzglieder: Der Narr betrat vorsichtig das Zimmer seines Herrn und reichte ihm dort sein Zepter.

09.15—09.25 Pause

09.25—10.05 3) Aufsatz (zur Auswahl)

1. Gewonnen
2. Eine Entdeckung
3. Mitgegangen — Mitgehangen

Die Nacherzählung wird zweimal vorgelesen. Der Satz und die Aufsatzthemen werden an die Tafel geschrieben.

Bewertung: Nacherzählung (a) und Aufsatz (b) doppelt, Grammatik (c) einfach, also: $2 \times a + 2 \times b + c$ geteilt durch 5.

Gymnasium Zürich

Aufnahmeprüfung 1959 in die 1. Klasse B

- 1) $47\frac{1}{30} - 9\frac{5}{12} - 18\frac{7}{60} + 12,9 = ?$ (Ganze + gew. gekürzter Bruch)
- 2a) $3\frac{2}{3} \%$ von Fr. 99.—
- 2b) 27 Min. 12 Sek. : 1,7 Min.
- 3) Ein Schneider schneidet von einem 40 m langen Stück Stoff sechsmal $3\frac{1}{4}$ m und viermal $2\frac{1}{5}$ m ab. Wieviel bleibt übrig?
- 4a) $3273,14 \text{ dm}^2 \times 391 = ? \text{ a}$
- 4b) $3033,016 \text{ t} : 3,28 \text{ q} =$
- 5) Ein Kinderheim ist für 145 Kinder eingerichtet und dafür auf 50 Tage mit Lebensmitteln versorgt. Wieviel Tage reicht der Vorrat, wenn 20 Plätze frei bleiben?
- 6) Der Jahresertrag einer Kuh wird mit 3167,1 kg Milch angegeben. Welchen Wert in Fr. hat diese Milchmenge, wenn 1 Liter Milch zu 1 kg 35 g Gewicht und à 57 Rp. gerechnet wird?
- 7) Der Lehrling Hans möchte eine schöne Uhr kaufen. Er überlegt: «Am Ende jedes Monats kann ich von meinem Lohn Fr. 26.— beiseite legen. In $1\frac{1}{2}$ Jahren habe ich damit Fr. 10.50 mehr erspart, als die Uhr kostet.» Ein Vierteljahr später wird sein Monatslohn um Fr. 8.50 erhöht, und Hans legt diese Mehreinnahmen stets auch in seine Uhrenkasse. Wie lange muß er von der Lohnerhöhung an noch warten, bis er die Uhr kaufen kann?
- 8) Auf einem Plan im Maßstab 1 : 50 ist ein rechteckiger Bauplatz 51,4 cm lang und 38,8 cm breit gezeichnet. Derselbe wird nun der Länge und der Breite nach halbiert, so daß vier gleiche Rechtecke entstehen. Wie lang wird der Zaun rings um ein solches Teilstück in Wirklichkeit?

- 9) Die vier gleichen Brenner eines Gasherdes verbrauchen zusammen in einer halben Stunde 560 l Gas. Während eines Monats zu 30 Tagen brennen im Durchschnitt täglich drei Brenner $1\frac{1}{4}$ Stunden lang. Was zeigt die Zähluhr am Monatsende, wenn ihr Stand zu Beginn des Monats 6437 hl war?
- 10) Von einem Warenvorrat von 95 kg im Werte von Fr. 294.50 verkauft der Krämer 49 kg mit einem Zuschlag von 30%. Den Rest kann er lediglich mit einem Zuschlag von 5% absetzen. Wieviel Fr. nimmt er mehr ein, als er bezahlt hat?

*

Schulfunksendungen im Juni

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20—10.50)
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30—15.00)

9. Juni/17. Juni: *Henri Dunant*. Zum 100. Gedenktag der Schlacht bei Solferino gestaltet Heinz Künzi, Ostermündigen, eine wirklichkeitsnahe Hörfolge über das Leben und Werk des großen Künders der Humanität. Die Gründung des Roten Kreuzes steht dabei im Mittelpunkt. Ab 7. Schuljahr.
10. Juni/19. Juni: *Fahre nie ohne Licht!* Die Bedeutung dieser Faustregel des Velofahrens erläutert Bruno Scherrer, Zürich, in einem anregenden Spiel zur Verkehrserziehung. Die Aufklärung über richtiges Verhalten im heutigen Straßenverkehr ist schon für Schüler ab 4. Schuljahr bestimmt.
11. Juni/15. Juni: *TEE — Trans-Europ-Express*. Die Städte und Länder verbindenden Diesel-Triebwagenzüge der europäischen Eisenbahnen stellen die modernste Errungenschaft im Schienenverkehr dar. Rudolf Keller und Otto Lehmann, Basel, zeigen in einer aktuellen Hörfolge die bedeutende Rolle des TEE-Zuges «Edelweiß» Zürich—Amsterdam. Ab 7. Schuljahr.
16. Juni/22. Juni: *Ole Larsen sucht die Mitternachtssonne*. Die Wanderung eines norwegischen Jungen durch sein langgezogenes Heimatland erlaubt tiefe Einblicke in die geographischen und geschichtlichen Zusammenhänge Norwegens. Lisbeth Landefort, Helsinki, gestaltet die Sendung aus wohlfundierten Kenntnissen über Skandinavien. Ab 7. Schuljahr.
18. Juni/26. Juni: *Telephoniere richtig!* Jürg Amstein, Zürich, erklärt in einer vergnüglichen Telefon-Unterrichtsstunde die richtige Handhabung des Telephons. Dieses äußerst wichtige Verbindungsmittel im Privat- und Wirtschaftsleben erfordert frühzeitiges Erfassen durch unsere Schüler. Ab 5. Schuljahr.
25. Juni/1. Juli: *Kastagnetten und Gitarren*. Die beiden Hauptinstrumente der spanischen Volksmusik spiegeln in unübertrefflicher Weise den Charakter der Spanier wider. Pierre Tagmann, Bern, bettet seine Erklärungen und die leidenschaftlichen Melodien methodisch richtig zwischen Ausführungen über Landschaft und Volk Andalusiens. Ab 7. Schuljahr
Walter Walser

INTERNATIONALE UMSCHAU

Der internationale Konkurrenzkampf wird in Zukunft schärfere Formen annehmen, nicht nur mit unseren westlichen europäischen und außer-europäischen Partnern. Die Bedeutung der richtigen Ausbildung von Begabungen ist allen Verantwortlichen in Staat und Wirtschaft längst bewußt. «Freie Bahn dem Tüchtigen» war bereits die Losung in den Zeiten der Weimarer Republik. Wieviel noch zu tun übrig bleibt in dieser Richtung, mag das Beispiel für die Ingenieur- und Techniker Ausbildung zeigen. Auf 1 Million Bevölkerung kamen 1956 in Rußland jährlich 280 neue Ingenieure, in USA 136, in der Bundesrepublik 58, in Großbritannien jährlich 57 neue Ingenieure.

Falls in den westlichen Ländern nichts zur Verstärkung der Ingenieurausbildung geschieht, wird der jährliche Zugang von Hoch- und Fachschul-Ingenieuren in der Sowjetunion ab 1969 etwa dreimal so groß sein wie in USA und mehr als siebenmal so groß wie in Großbritannien und in der Bundesrepublik. Die bisherige Stellung auf dem Weltmarkt kann von den Beteiligten nur gehalten werden, wenn neben den notwendigen Produktionsmitteln auch die erforderlichen Wissenschaftler, Ingenieure und Facharbeiter bereitstehen. B.

*

Kleine Schüler sollen vorn sitzen

Die Sitzordnung in Schulklassen nach der alphabetischen Reihenfolge der Namen oder nach der Leistung der Schüler wird von den Ärzten nicht für richtig gehalten. Wie der «Deutsche Medizinische Informationsdienst» am Montag mitteilte, sollten die Kinder nach ihrer Körpergröße sitzen, die großen hinten und die kleinen vorn. Die Stühle und Schulbänke müßten außerdem dem Körperbau der Schüler angepaßt werden, damit Haltungsfehler vermieden werden.

*

5000 Sittlichkeitsdelikte in einem Monat

Aufschluß über das unheilvolle Treiben der Sittlichkeitsverbrecher gibt ein Blick in die Statistik des Wiesbadener Bundeskriminalamtes, das im Bundesgebiet jeden Monat etwa 4000, in einzelnen Monaten der warmen Jahreszeit sogar über 5000 Sittlichkeitsdelikte registriert. Fast die Hälfte dieser Delikte tragen sich in den Großstädten zu, etwa 75% werden von Erwachsenen, vorwiegend von Männern verübt.



Helios für feine Schuhe

für Ihre Schuhe **Helios**

Togo A.G. Romanshorn